

Der Baum des Jahres / Die Amerikanische Rot Eiche.

Roteichen zeichnen sich durch ihre hohe Wuchsleistung aus und erreichen Wuchshöhen von bis zu 35 m. Sie sind schädlingsresistenter als heimische Eichenarten und fühlen sich im städtischen Klima durchaus wohl. Allerdings ist die Roteiche als Straßenbaum nicht unproblematisch, da ihre Wurzeln im Bereich verdichteter Böden dazu neigen, Asphaltdecken aufzubrechen und Gehwegplatten anzuheben.

In den auf sandigen Böden stehenden Kiefernkulturen, wie sie im Nordosten Deutschlands verbreitet vorkommen, sollen sogenannte Feuerriegel das flächige Waldbrandrisiko mindern. Diese Feuerriegel sind Pflanzstreifen, die mit Roteiche bestockt sind. Hier kommt eine besondere Eigenschaft der nordamerikanischen Eichenart zum Tragen. So ist ihr Laub schwer entzündlich, wodurch ein Ausbreiten von Flammen über die Baumkronen eingeschränkt werden kann. Durch die ebenfalls schwer brennbare, dichte Roteichenlaubstreu verlangsamt sich außerdem die Ausbreitung eines Bodenfeuers. Gleichzeitig kann die Roteiche nach einer Schädigung durch Feuer schnell wieder austreiben, was sie wertvoll für die Wiederbewaldung nach einem Schadereignis macht.

Und auf noch etwas weist ihr Name hin: Die Rot Eiche zeigt im späten Herbst ihre eindrucksvoll rote Blattfärbung. Damit spielt sie in ihrer Heimat eine wichtige Rolle für die Farbenpracht des berühmten „Indian Summer“. Diese Wetterperiode ist durch milde Temperaturen, blauen Himmel und eine spektakuläre Farbpalette des herbstlichen Laubs gekennzeichnet. Auch in Deutschland bereichert die Rot Eiche maßgeblich das herbstliche Farbenspiel in städtischen Grünanlagen, Parks und auf Friedhöfen. Daneben hat sie auch als Alleebaum ihren Platz gefunden. Ein Vorteil dabei ist, dass sie wenig empfindlich auf Streusalz reagiert.

Anders als unsere heimischen Eichen hat die Rot-Eiche keine typische Eichenborke, sondern zumindest in den ersten zwei, drei Jahrzehnten eine glatte, graue Rinde, ähnlich der Rinde der Rot-Buche. Rot-Eichen werden etwa 25 Meter hoch, in dichteren Wäldern aber auch mal 35 Meter. Statt rundgelappter Blätter besitzt die Verwandte aus Amerika spitz gelapptes Laub, wobei der Rand der einzelnen Lappen noch mit wenigen, unregelmäßig verteilten, kleinen spitzen Zähnen besetzt ist. Meist ab Anfang Mai zeigen sich Triebe, Blätter und Blüten. Die männlichen Blüten hängen dabei in Büscheln am Ende des Vorjahresaustriebs, während die weiblichen Blüten am Neuaustrieb eher unscheinbar in den Blattachseln stehen. In der Zeit der Bestäubung fällt allerdings ihr tiefrot gefärbter Stempel auf. Die bis zu 3 Zentimeter langen Eicheln reifen nicht im selben Jahr, sondern erst im Verlauf des Folgejahres ab Ende August.

Der Titel: Die Amerikanische Roteiche/Die Adresse: www.google.com/www.forstpraxis.de/Der Verfasser: www.forstpraxis.de/Der Text: www.google.com/bejschowetz.de/Die Bilder: www.oekotest.de/www.ba-melle.de/www.iva.de/www.forstpraxis.de

Euer Fachberater.